

06808 Holzweißig (ABI)

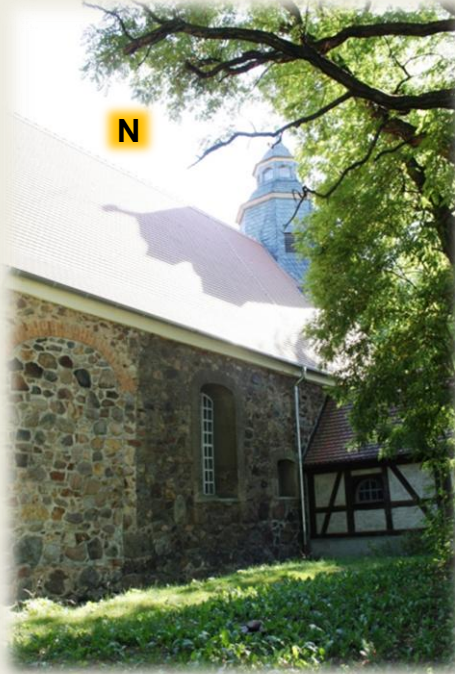
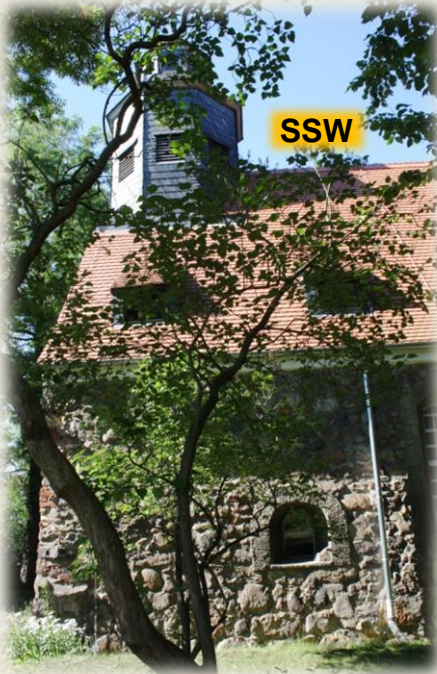
[~4 km s Bitterfeld; UTM: U33 313 5719]

Im Mai 1323 wurde Holzweißig erstmals urkundlich erwähnt. Die deutsche Besiedlung des Ortes kann jedoch schon vor 1100 erfolgt sein, da mit dem Bau der Kirche um 1150 begonnen worden sein soll.

Für die Bedeutung des Namens gibt es folgende Erklärung: "Weyzigk" stammt von dem slawischen Wort „vysok" oder „vysoka" - die Höhe, hoch gelegen - ab. Als Unterscheidungsmerkmal zu anderen Orten gleichen Namens erscheint 1492 als Vorsilbe das deutsche Wort „Holz" in der damaligen Bedeutung von „Wald, bewaldet".

1575 zählte das Dorf 16 Hüfner und 22 Kossäten (Besitzer kleinerer Felder).

Mit dem Aufblühen der Industrie um Bitterfeld änderte sich der bis dahin landwirtschaftliche Charakter des Dorfes. Nach den ersten Braunkohle-funden wurde der Ackerboden als Förderfläche veräußert. Die Landwirtschaft wurde zum Nebenerwerb. Durch den fortschreitenden Tagebau verlor der Ort schließlich auch das letzte Ackerland und wurde zu einer reinen Arbeitersiedlung. Der Braunkohletagebau und die nahegelegene Chemieindustrie in Bitterfeld und Wolfen prägte fortan die Wirtschaftsstruktur.



Die Kirche wurde zwischen 1100 und 1150 (s. o.) als einschiffiges Gotteshaus erbaut. Im 17. Jh. wurde sie durch den Anbau des Chores an der Ostseite und den Turm erweitert. Später kamen Logen für Honoratioren hinzu, die jedoch 1989 abgebaut wurden. Die Sakristei an der Nordseite wurde 1702 errichtet. Im 18. Jh. brach man den Turm ab und installierte einen verschieferten Dachaufsatz.

Der Kanzelaltar und das Gestühl stammen aus dem 17. Jh., der Altarschrein an der Nordwand ist in das 14. Jh. zu datieren. Das Taufbecken stammt aus dem 16. Jh. Die Glocke aus dem 13. Jh. ist vom Zuckerhuttypus und wohl eine der ältesten in der Region.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Mühlbeck, Muldenstein.

